

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	65 (1958)
Heft:	7
Rubrik:	Von Monat zu Monat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Nr. 7 65. Jahrgang

Zürich, Juli 1958

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer Seidenstoff-Fabrikanten

Von Monat zu Monat

Ein starkes Stück. — Wir haben in den «Mitteilungen» vom Februar 1958 unsere begründeten Vorbehalte bezüglich der Gründung einer neuen Zwirnerei und Färberei in Gurtneilen angemeldet. Wir haben uns erlaubt, auf Grund konkreter Unterlagen darauf hinzuweisen, daß die «Urner Gruppe» für die Beschäftigung einiger weniger einheimischer Arbeitskräfte einen zu hohen Preis bezahle und daß keinerlei Gewähr dafür bestehe, daß letztendlich das erhoffte Ziel überhaupt erreicht werden könne.

Wenn wir auch wußten, daß unseren Bedenken nicht Rechnung getragen wird, waren wir dennoch erstaunt, daß am 27. Mai 1958 die Garn-Veredlungs-AG. in Gurtneilen im Handelsregister eingetragen wurde, obschon die Treuhand-AG. CURATOR in Frankfurt a. M. mit Rundschreiben vom 20. Mai 1958 an die Gläubiger der Firma Plantier & Co., Wiesbaden, die ja bekanntlich Besitzerin der Aktienmehrheit der neuen Garn-Veredlungs-AG. in Gurtneilen und für den Betrieb verantwortlich ist, mitteilt, daß sie beauftragt worden sei, anstelle des bereits damals angemeldeten gerichtlichen Nachlasses ein außergerichtliches Vergleichsverfahren durchzuführen.

Am Tage der Eintragung der neuen Garn-Veredlungs-AG. in Gurtneilen war also schon seit einiger Zeit bekannt, daß der deutsche Partner in beträchtlichen finanziellen Schwierigkeiten steckt und deshalb wohl kaum in der Lage wäre, die aus dem Gründungsvertrag sich ergebenden Verpflichtungen zu honorieren.

Wie der Vertragspartner Plantier & Co., Wiesbaden, die Aussichten für eine neu zu gründende Zwirnerei beurteilt, geht im übrigen sehr eindeutig aus einem Schreiben der genannten Firma an ihre Gläubiger vom 20. Mai 1958 hervor. Wir zitieren wörtlich:

«Die folgenden Ursachen haben hauptsächlich beigetragen, daß unser bereits seit dem Jahre 1885 bestehendes Unternehmen, gezwungen war, am 8. April 1958 beim Amtsgericht Wiesbaden Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens zu stellen, das bisher noch nicht eröffnet wurde.

Erhebliche Importe aus den USA führten zu einem unerwarteten Preisverfall auf dem Markt für Kräuselpfeiffe. Absatzschwankungen auf dem Markt für Strumpfwaren brachten auch für diese eine Verschlechterung der Preise mit sich.

Daraus entstanden in unserem Werk Weilburg bei laufend steigenden Löhnen und Fabrikationskosten und sinkenden Erlösen, verbunden mit erheblichem Beschäftigungsrückgang, ebenso Verluste, wie sie sich auch bei einem Teil unserer Abnehmer im Handel als auch bei den Unternehmen, für die unser Betrieb Weilburg tätig war, ergaben.

Zur Ueberbrückung der Schwierigkeiten und in der Erkenntnis, daß gerade auf dem Gebiet der Zwirnerei und Färberei für ein Unternehmen kleinerer Kapazität keine besonderen Aussichten mehr bestehen, haben wir diesen Betrieb bereits stillgelegt und Verkaufsverhandlungen bezüglich der zweckgebundenen maschinellen Einrichtung geführt, die eine angemessene Verwertung als Gesamtheit ermöglicht hätten.

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat

Ein starkes Stück

Handelsnachrichten

Im Brennpunkt des Interesses

Aus aller Welt

Der Wiederaufstieg der deutschen Wollindustrie

Industrielle Nachrichten

Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie

Die schweizerische Baumwollindustrie im 1. Quartal 1958

Betriebswirtschaftliche Spalte

Der Betriebsvergleich in der schweizerischen Seidenweberei

Der Betriebsvergleich in der schweizerischen Wollindustrie

Rohstoffe

Die Textilfaser-Welterzeugung

Spinnerei, Weberei

Was ist reine Wolle?

Vom neuen Rütli-Seiden-Spulenwechsel-Automat

Färberei, Ausrüstung

Siliconimprägnierte Textilien

Fachschulen

Textilfachschule Zürich — Examen-Ausstellung

Aus verschiedenen Gründen kann aber dieser Verkauf nur dann zustandekommen, wenn kein gerichtliches Vergleichsverfahren durchgeführt wird.»

Die von uns hervorgehobenen Ausführungen des Inhabers der Firma Plantier & Co., Herrn Krause, der auch der Direktion und dem Verwaltungsrat der Garn-Veredlungs-AG. in Gurtneilen angehören soll, bestätigen doch in aller Form, daß das neu gegründete Unternehmen kaum lebensfähig sein wird, wenn es der Firma Plantier, Wiesbaden, mit ihrem Anteil von 60 % am Aktienkapital der Garn-Veredlungs-AG. und der von ihr zu stellenden Direktion in Deutschland unter viel günstigeren Voraussetzungen nicht gelungen ist, die Schwierigkeiten im Zwirngeschäft zu meistern.

Auch scheint es uns nicht Aufgabe der Neugründung in Gurtneilen zu sein, der Firma Plantier & Co., Wiesbaden, durch möglichst günstige Vertragsbedingungen bei der Ueberbrückung ihrer finanziellen Schwierigkeiten behilflich zu sein. Das dürfte sich doch wohl kaum unter der Devise «Industrialisierung der Bergtäler» verantworten lassen!

Konjunkturpessimismus. — Wir betrachteten es immer als unsere Aufgabe, das Schwarzsehen in der Textilindustrie — so berechtigt es vielleicht auch sein mag — nicht zu fördern. Wir wollen die Gefahren erkennen, aber wir wollen nicht dort Unheil anrichten, wo keine Veranlassung dazu vorhanden ist. Der Textilindustrielle ist ohnehin Stimmungsausschlägen unterworfen, weshalb er von Natur aus dazu neigt, sich durch den Konjunkturpessimismus anstecken zu lassen.

Wir haben es sehr begrüßt, daß die Maschinenfabrik Rüti AG. in ihrem letzten Informationsbulletin für die Kunden vom Mai 1958 einen interessanten Aufsatz der Fachschrift «Technische Rundschau» vom 14. April 1958 abgedruckt hat, und der die Industriellen vor der Kettenreaktion warnt, wie sie sich in letzter Zeit vermehrt hauptsächlich in der Stimmung auf der Ebene der Unternehmensleitung abzeichnet. Man denkt zurück, man entdeckt Parallelen mit den Krisenjahren und man beginnt sich zu fragen, ob alles nochmals kommen werde. So öffnen sich dem Pessimismus Tür und Tor. Auch der kleine Konsument macht sich seine Gedanken. Er sieht rundum Fremdarbeiter und noch recht gut gefüllte Orderbücher. Die Vollbeschäftigung dauert an. Die offenen Stellen sind noch sehr zahlreich. Trotzdem hört er von Krise sprechen. Wir dürfen uns nicht wundern, wenn der kleine Mann das nicht recht begreifen kann, und wir dürfen auch nicht überrascht sein, wenn er mit seinen Käufen zurückhält. Kurz, Pessimismus zeugt Pessimismus.

Im genannten Artikel wird auch die Frage aufgeworfen, ob in der Beurteilung der Zukunft nicht auch ein Generationenproblem mitspielt. Ist nicht der Pessimismus eher Sache der Älteren und der Optimismus von Natur aus Sache der Jungen? Die «Technische Rundschau» antwortet wie folgt:

«Es genügt nicht zu sagen, daß halt eben die Jungen noch keine Krise erlebt haben und nicht wissen, wie eine solche Situation aussieht. Es ist nicht angebracht, die heute verbreitete optimistische Einstellung der jungen Generation von Wirtschaftsleuten als Auswuchs allzu jugendlichen Tatendrangs und sogar als Uebermut abzutun. Daß die meisten Jungen sich heute mit aller Kraft gegen die Konjunkturabschwächung anstemmen wollen, ist ein sehr positiver Faktor. Wenn schon die kommende Wirtschaftsentwicklung entscheidend mitbestimmt wird von der heutigen Stimmung in den Wirtschaftskreisen, so liegt im Optimismus der Jungen ein großes Plus. Ein Plus, das als Gegengewicht dient gegen einen Pessimismus, den man in vielen Fällen zu rasch bei der Hand hat. Wir haben auch in unserem Lande genügend junge Leute, die darauf brennen, gerade in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation an einflußreicher Stelle zu zeigen, daß sie auch etwas können und daß sie mit ihrem Optimismus nicht auf der Strecke bleiben müssen. Dies um so mehr, wenn sie sehen, wie manchem älteren Wirtschaftsmann ein Konjunkturdämpfer auf die Wünsche und den Aufstiegswillen der jungen Generation willkommen wäre.»

Wir glauben nicht, daß sich die Konjunkturlage derart gestalten wird, daß es immer mehr an Aufträgen fehlt. Mit der «Technischen Rundschau» sind wir aber einig, daß die Auswahl immer strenger wird, bei gleichzeitig kleinerem Volumen der Umsätze. In einer solchen Lage schwimmt derjenige obenauf, der sich mit seinen Produkten und seiner Beweglichkeit im Absatz das beste Sprungbrett sichert. Vor allem aber gilt es einzusehen, daß Konjunkturpessimismus nicht von gutem ist. Er ist passiv, destruktiv, und er kommt deshalb zurück wie ein Bumerang. Pessimismus lähmt und läßt kostbare Zeit verlorengehen, ohne daß er uns einer Lösung näherbrächte.

Dividenden in der schweizerischen Textilindustrie. — Reichlich verspätet gibt die «Volkswirtschaft» vom Mai 1958 Auskunft über die Dividenden und Rendite der schweizerischen Aktiengesellschaften im Jahre 1956. Wenn wir uns auch der Problematik dieser Statistik durchaus bewußt sind, so lassen sich aus den publizierten Zahlen doch einige Tendenzen ablesen. In der gesamten Textilindustrie betrug im Jahre 1956 das dividendenberechtigte Kapital 282,4 Mio Franken und die ausgeschüttete Dividende 22,7 Mio Franken, was 8,03 % ausmachte. In der Textilfamilie sind die Ausschüttungen der Seiden- und Kunstseidenindustrie sowie der Stickereibranche mit 11,29 bzw. 11,72 % weitaus am höchsten ausgefallen. Die Baumwollindustrie zahlte nur 6,77 %, währenddem die Wolle einen Dividendensatz von 7,7 % verzeichnete. Die kleinste Ausschüttung wies die Färberei, Druckerei und Ausrüstindustrie mit 5,71 % aus.

Es mag mit Recht erstaunen, daß die Seiden- und Kunstseidenindustrie im Durchschnitt eine Dividende von 11,29 % ausbezahlen konnte. Der Grund liegt nicht darin, daß die Seidenwebereien im Jahre 1956 außerordentlich gut abgeschnitten hätten, sondern allein darin, daß das statistische Amt in der Gruppe Seide und Kunstseide auch die Kunstseidespinnereien einbezieht. Die letzteren allein sind «schuld» daran, daß die Dividendenausschüttungen in der Seiden- und Kunstseidenindustrie im Jahre 1956 mit 11,29 % eine beträchtliche Höhe erreicht haben. Aus dieser Statistik aber schließen zu wollen, daß auch die Seidenwebereien im Jahre 1956 recht ordentlich Geld verdient hätten, wäre falsch und würde mit den tatsächlichen Verhältnissen auch nicht übereinstimmen. Diese Dividendenstatistik zeigt wieder einmal deutlich, daß Zahlen allein nicht aussagefähig sind, wenn man sie nicht richtig zu interpretieren weiß. Im weiteren dürfte es zweckmäßig sein, inskünftig die Gruppe der Seiden- und Kunstseidenindustrie in Webereien und Spinnereien aufzuteilen.

Einheitliche Begriffe in der Wirkerei- und Strickerei-Industrie. — Anlässlich des Internationalen Kongresses der Wirkerei- und Strickerei-Industrie vom 12. bis 14. Juni in Luzern wurden die wichtigsten Handelsbegriffe und Handelsusancen festgelegt und in einem «Code of Fair Trading» vereinheitlicht. Der Anwendungsbereich des Code erstreckt sich auf die handelsüblichen Begriffe in der Wirkerei- und Strickerei-Industrie und auf die Regeln für ihre richtige Anwendung im geschäftlichen Verkehr und insbesondere bei der Warenbezeichnung und bei der Werbung. Der Code unternimmt es, für die Qualitätsbezeichnungen genaue Richtlinien festzulegen. So wird genau umschrieben, was zum Beispiel als «nicht eingehend», «schrumpfecht», «formbeständig» usw. bezeichnet werden darf.

Diese Vereinheitlichung der Begriffe und der Handelsusancen darf als nachahmungswerte Idee empfohlen werden. Wie wäre es, wenn die Internationale Seidenvereinigung oder insbesondere die Internationale Vereinigung der Chemiefaserverbraucher einmal etwas Ordnung in die Begriffe ihrer Fasern und Mischungen brächten?